



# Gottscheer Gedenkstätte

## Graz-Mariatrost

[www.gottscheer-gedenkstaette.at](http://www.gottscheer-gedenkstaette.at) [www.gottscheerland.at](http://www.gottscheerland.at)

Folge 4 - Jahrgang 50

Erscheint nach Bedarf

August 2013

## 50 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte 2013



Foto: John B. Gladitsch

Festgottesdienst in der Gottscheer Gedenkstätte

### Inshør Pille von Amalia Erker, Gottscheer Lehrerin

Vertikh bar nü inshør Pille  
af dar Heachn, barlain schean,  
ollè hubm mitgøhölfm,  
hubm döch insch güet vørschtean.

Baichn brnt shai haint dos Pille  
tsøn Gædenkhn – dos ischt bur –  
vr dæ Inshør, diæ gølabøt  
in dær Hoaimöt vilø Juær.

Böl vr ollè, diæ schon roschtnt  
gonts vrluæßn, bait in Lont,  
voar dan Khriægø, noch dan Khriægø,  
jo, iær Grop dørt vünnøn hont.

Olln, olln, diæ nöch labmt,  
shöll dos Platsle hailikh shain,  
shöll insch düchølai har riøvm  
inshør Pille barlain vain.

Himmlich Atte, biær nüæ patn,  
gib insch Vridn, Oinikkhait,  
as Gøttischeabarø biær ollè  
plaibm bis in Eawikkhait.



### Festtagsrede zum 50-jährigen Bestehen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte

Liebe Landsleute, sehr geehrte Festgäste!

Wenn wir heute 50 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte feiern, so ist dies für das Erste einmal eine Zahl, eine Zahl, mit der Jahre gemessen werden. Und da stellt sich sogleich die Frage an uns alle, wo sind wir altersmäßig vor diesen 50 Jahren gestanden. Viele werden sich da als junge Männer und Frauen wiedersehen. Am besten wäre es wohl ein Foto in die Hand zu nehmen, um den Unterschied vollkommen zu machen.

Von den Vereinsgründern wissen wir, dass sie teilweise schon gesetzteren Alters waren und schon in Gottschee zu den Persönlichkeiten gezählt werden konnten. Von Pfarrer Heinrich Wittine und Johann Schemitsch z.B. wissen wir, dass sie beim Jugoslawienfeldzug von den jugoslawischen Behörden als Geiseln genommen wurden. Im kürzlich erschienenen Buch von Richard Lackner ist der Ablauf der Geiselnahme genau beschrieben.

Wenn wir das Alter der Gründungsmitglieder mit 40, 50 oder sechzig Jahren annehmen, was nicht weit gefehlt ist, so würde man heute sagen, sie sind jung gewesen. Wenn wir aber nun die 50 Jahre des Bestandes des Vereines Gottscheer Gedenkstätte zum Alter der damaligen Vorstandsmitglieder hinzurechnen, so müssten jene frühen Aktivisten heute 90 und mehr Jahre alt sein. Tatsächlich ist auch niemand von diesen Personen mehr am Leben.

Nach diesen Zahlenspielerien möchte ich mich der Gottscheer Geschichte zuwenden.

Schon Ende der fünfziger Jahre war es den Gottscheern bewusst geworden, dass sie nie mehr in die alte Heimat zurückkehren würden. Als Staatenlose hatten die Gottscheer in jener schweren Zeit nach dem II. Weltkrieg, ohne Heimat und ohne Zukunftsperspektiven, sich entscheiden müssen, in ein Land auszuwandern, das bessere Verdienstmöglichkeiten bieten konnte oder in Deutschland oder Österreich mit bescheidenen Mitteln ihr Leben neu zu gestalten. Keine der beiden Möglichkeiten war eine Bank. Keine der beiden Möglichkeiten war eine leichte Entscheidung. Die nach Amerika Ausgewanderten konnten in den meisten Fällen auf verwandtschaftliche Bindungen zurückgreifen, sodass eine Starthilfe in Form einer Wohnung und eines Arbeitsplatzes gegeben war. Fehlende Sprachkenntnisse machten den Neuanfang schwer, doch gaben Verwandte und Gottscheer Vereinigungen seelischen Halt.

In Europa fielen die Sprachschwierigkeiten zwar weg, doch türmten sich Wohnungsnot und karger Verdienst, welcher zumeist als Hilfsarbeiter im Baugewerbe erarbeitet werden musste, zu schier unüberwindlichen Hürden auf. Dazu kamen des öfteren auch noch die alten Gottscheer, die weder am Arbeitsmarkt einsetzbar waren, noch an die Möglichkeit der Auswanderung denken konnten. Erst nach zehn Jahren besserte sich die Lage und mit der Option auf die österreichische Staatsbürgerschaft fanden sich die Gottscheer in Österreich eingebunden, aber nicht zu Hause.

In all den Jahren seit der Vertreibung aus der angestammten Heimat haben die Gottscheer nie ihre Heimat vergessen und so waren die Gottscheertreffen Orte des Heimatersatzes, des

Gedankenaustausches und des freudvollen Wiedersehens. Die Landsmannschaften waren damals das einigende Band der Heimatvertriebenen.

Obwohl nun die Gottscheer Anfang der 60er Jahre gerade dabei waren, sich einen adäquaten Wohnraum zu schaffen oder doch ihn anzustreben, haben sich bereits Männer mit dem Gedanken getragen, der alten Heimat ein Denkmal in Form einer Kapelle zu errichten. Als Ideenträger zum Bau einer Gottscheer Gedenkstätte ist wohl Pfarrer Heinrich Wittine an erster Stelle zu nennen. Der Bau einer Gottscheer Gedenkstätte auf eigenem Grund und Boden stand dabei im Vordergrund. Dies führte zu einigen Differenzen über das Wie und Wo, sodass es zur Gründung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte am 19. Mai 1963 in Leoben kam.

Der Vorstand, die Beiräte und die sich zur Verfügung stellenden Mitarbeiter in Amerika hatten nichts in der Hand als eine Idee. Diese Idee umzusetzen war ihr vorrangiges Ziel.

Viele Gottscheer waren bereits Mitglieder bei den diversen Landsmannschaften, damit war auch klar, dass es schon auch einiger Überzeugungsarbeit bedurfte, um dem Verein Gottscheer Gedenkstätte Mitglieder zuzuführen. Alle jene freilich, die sich dem Verein Gottscheer Gedenkstätte anschlossen, waren von der Idee begeistert, ja enthusiastisch. Mit diesem Enthusiasmus wurde ein Schneeballeffekt erzielt, welcher schon nach einem Jahr soviel an Spendensammlungen einbrachte, dass ein Grundstück erstanden werden konnte. Dies war nun ein sichtbares Zeichen, dass der Bau einer Kapelle kein Luftschloss war, sondern real vorstellbar wurde. Mit der Herausgabe eines Mitteilungsblattes war es möglich, allen Spendern den Eingang der Spenden und die bereits erreichte Höhe der Spendensammlungen sichtbar und begreifbar zu machen.

Heinrich Putre, der Vertrauensmann in Cleveland, hat es mit viel Herzblut so beschrieben:

*"Als ich die Nachricht erhielt, dass wir durch unseren bescheidenen Beitrag aus Cleveland die Million erreicht haben, sind mir vor Freude die Tränen gekommen.*

*Die ganze Arbeit und Werbung geleistet, nur um einen Herrgottslohn, die tausende von Meilen des Weges, um die Bausteine einzusammeln, unzählige Telefonanrufe und persönliche Vorsprachen, um die Saat auszusäen, dass wir so eine Ernte haben".*

Aus diesen Worten ist die ungeheure Begeisterung herauszulesen, die damals Vertrauensleute aber auch Mitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte erfasst hatte, aber auch, dass die Gottscheer angesprochen werden mussten und wie schon vorher gesagt, Überzeugungsarbeit geleistet werden musste.

Die folgenden Jahre waren gekennzeichnet von weiteren Spendensammlungen, dem Architektenwettbewerb, der Grundsteinlegung und nicht zuletzt von der Einweihung der Gottscheer Gedenkstätte im Jahre 1967. Der Zubau in den frühen 80er Jahren zeigt die Gottscheer Gedenkstätte, wie wir sie heute sehen. Ein stetiger Spendenfluss erlaubte es dem Vorstand, Verschönerungen, technische Aufrüstungen und Renovierungen durchzuführen.

Ohne die laufenden Spenden bis in die heutige Zeit könnte der Verein Gottscheer Gedenkstätte seine Aufgaben nicht erfüllen. Deshalb möchte ich angesichts dieses 50-jährigen Jubiläums auch allen Mitgliedern für ihre Spenden an dieser Stelle ganz herzlich danken. Mein Dank gilt aber auch allen, die sich als Funktionsträger geistig und handwerklich für die Gottscheer Gedenkstätte eingebracht haben.

Die Gottscheer haben niemals daran gedacht, aus dieser Gedenkstätte einen materiellen Nutzen zu ziehen, sondern es

stand der Gedanke, der alten Heimat, ihren Bewohnern und den Opfern der Heimat die Ehre zu erweisen, im Vordergrund. Zudem sollte die Gottscheer Gedenkstätte nach dem Verlust der Heimat ein einigendes Band der Zusammengehörigkeit, eine geistige Heimat für alle Gottscheer darstellen. Nie zuvor ist auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gottscheer so eindrucksvoll zu Tage getreten, wie in der Zeit der Entstehung der Gottscheer Gedenkstätte.

Für alle, die an dem großen Vorhaben, eine Gottscheer Gedenkstätte zu errichten, Anteil genommen haben, muss es eine Genugtuung gewesen sein, dass dieses Werk auch vollendet wurde und damit so den opfervollen Einsatz an Zeit und Geld mit diesem Gottscheer Gemeinschaftswerk gekrönt zu sehen.

Wenn man die alten Mitteilungsblätter unseres Vereines durchliest, stößt man vornehmlich auch auf die Todesanzeigen unserer Mitglieder, auf Gottscheer Namen und Gottscheer Geburtsorte. Nur die Sterbeorte sind nicht mehr identisch mit den Geburtsorten. Dies ist zu einem Teil der Gottscheer Geschichte geworden.

Dass sich in diesen 50 Jahren vieles gewandelt hat, unterliegt einfach dem Wandel der Zeit. Wir haben es ja alle selbst erlebt und sind dabei um 50 Jahre älter geworden.

Und wenn, wie ich in der letzten Ausgabe unseres Mitteilungsblattes geschrieben habe, von den Tausenden Mitgliedern nur mehr ein Bruchteil Getreuer übrig geblieben ist, so soll uns dies nicht mit Zweifel erfüllen. Nein keineswegs, im Gegenteil! Wir als Gottscheer Nachkommen dürfen stolz sein, das Erbe unserer Vorfahren weiter hoch zu halten und ihnen damit den gebührenden, ehrenvollen Respekt zuteil werden zu lassen.

Diese 50 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte sind getragen von Opferbereitschaft, Einsatzwillen und Heimatliebe.

Abschließend möchte ich doch wohl noch sagen: Wir wissen nicht, was die Zukunft für uns bereithält, doch mögen alle Hoffnungen, mögen alle Gebete, die hier in der Gottscheer Gedenkstätte gesprochen werden, den göttlichen Zuspruch finden und uns Trost, Hilfe und Zuversicht spenden.

*Es gilt das gesprochene Wort.*

*Albert Mallner*

## Die Vorstandsmitglieder des Jahres 2013 vor 50 Jahren



*Albert Mallner, Obmann*



*Edith Eisenkölbl, Kassierin*



*Heidi Loske, Schriftführerin*



*Mag. Renate Fimbinger, Obmannstv.*



*Fritz Toscana, Kassierstv.*



*Walter Loske, Schriftführerstv.*

## Das Gnadentum Mariatrost in Graz geschrieben im Jahre 1967 von Helfried Patz



Wien, Melk, Linz, Bruck, Graz: wir Österreicher haben die kargsten, knappsten, schönsten Namen für unsere Städte. Sie klingen einsilbig und voll wie unsere guten männlichen Vornamen. Aber weich, mild, begütigend klingt dieses: Mariatrost.

Wie einer Mutter gütiges Gewähren strahlt weit die Wallfahrtskirche übers Hügelland. Unzählige Menschen sind im Verlauf der Jahrhunderte den Kirchenberg hinaufgestiegen zur „Trösterin der Betrübten“ und zur „Hilfe der Christenheit“, wo vor 156 Jahren der Dichter Zacharias Werner aus Königsberg zum Katholizismus übertrat oder, wie es in einer „Geschichte der deutschen Literatur“ aus dem Jahre 1854 heißt: „... wo Werner sein durch Systematische Liederlichkeit zerrüttetes Gemüth 1811 in den Schoß der katholischen Kirche rettete und sich dann in Wien zu Tode gepredigt hat“.

Oft sollen sich bei Wallfahrten Wunder „in viller Zahl“ zu Mariatrost ereignet haben, und immer ward der graue Tag den Pilgern klar, besonders den Mägden und Knechten, weil Maria, die selbst eine Magd nur war, hier auf die Not der kleinen Leute sieht.

Und nun auch auf uns Gottscheer: denn benachbart der Wallfahrtskirche steht die „Gedenkstätte der Gottscheer“. Hier tut sich einem jeden von uns weit und wundermächtig die frühere Heimat vor dem Auge auf. Hier wollen wir in diesen und kommenden Tagen und Jahren umflorte Blicke senken zu unsrer Toten stillentrücktem Sein. Und immer wieder treten wir auch in die Wallfahrtskirche ein.

## Die Meinung eines aufrechten Gottscheers

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte feierte am 27. und 28. Juli 2013 die Vereinsgründung vor 50 Jahren. Obwohl die Festteilnehmer an beiden Tagen, sowohl beim Kulturabend im Hotel Pfeifer, als auch am Wallfahrtssonntag in der Gottscheer Gedenkstätte extremen Temperaturen ausgesetzt waren, wollten sie wieder mit Gleichgesinnten ihrer Ahnen gedenken.

Der Vorstand des Vereines in Graz Mariatrost war stolz, dass sich zum Kulturabend, der von Albert Mallner, Mag. Ing. Hermann Leustik, OSR Ludwig Kren und Karl Ruppe hervorragend gestaltet war, doch so viele Landsleute eingefunden haben um den Seminarsaal im Hotel Pfeifer zu füllen. Nicht unbeteiligt war dabei eine große aus Kärnten angereiste Gruppe.

Auch am Wallfahrtssonntag waren etwa 100 Teilnehmer beim Festgottesdienst anwesend, aus Kärnten, aus Wien, aus Deutschland und auch aus Übersee. Zählt man aber diese und die Gruppen aus der Ober-, Süd- und Weststeiermark von der genannten Teilnehmerzahl ab, so bleiben noch etwa 65 – 70 aus dem Raum Graz und Umgebung, eine nicht gerade überwältigende Zahl – aber wo sind die Grazer geblieben?

Bei der Einweihung der Gottscheer Gedenkstätte vor 46 Jahren waren 2.000 Gottscheer und Heimatfreunde aus 4 Erdteilen anwesend, eine schier unübersehbare Menschenmenge auf dem engen hügeligen Gelände in Graz-Mariatrost – Polizeieinsatz war erforderlich, um für geordnete Straßenumleitungen zu sorgen. Davon kann man heute nur noch wehmütig träumen.

Wo sind sie geblieben, die Nachkommen, der als überaus tüchtig anerkannten kleinen Volksgruppe aus dem Süden Krains, die sich über mehr als 600 Jahre umgeben von Slawen ihr Deutschtum bewahrt hat.

Zwei Drittel der Gottscheer in aller Welt haben ihren Beitrag zum Bau einer Gedenkstätte für alle Gottscheer beigetragen. So

mancher war in jener Zeit nicht begütert und trotzdem leistete er seinen Beitrag zum Bau eines Mahnmals für die Gottscheer Gemeinschaft.

Im „Goldenen Buch – 650 Jahre Gottscheer Volksgruppe“ sind alle Spender aufgelistet, die bis zur Einweihung der Gottscheer Gedenkstätte goldene, silberne, bronzene und eiserne Bausteine gezeichnet haben. Alle diese Spender haben das Goldene Buch erworben. Es liegt also, auch wenn diese edlen Spender schon lange von Gott aus dieser Welt abgerufen wurden, in jeder Großfamilie auf. Es wäre doch schön, wenn sich der eine Enkelsohn oder die andere Enkeltochter einmal dieses Buch zur Hand nehmen würde, um zu sehen, dass auch ihre Großeltern einen Beitrag zum letzten großen Bauwerk der Gottscheer Gemeinschaft geleistet haben, und sich ein Herz nehmen und im Verein Gottscheer Gedenkstätte mitarbeiten würden.

Alle Gottscheer Vereine, so auch der Verein Gottscheer Gedenkstätte, werden von engagierten, der ehemaligen Heimat stark verbundenen Funktionären, die selbstlos für die Gottscheer Gemeinschaft tätig sind, geführt. Viele dieser Führungskräfte befinden sich im fortgeschrittenen Alter, ein Nachwuchs ist nicht in Sicht. Wenn sich die Gottscheer Jugend in dritter Generation nicht mehr zu ihren Gottscheer Wurzeln bekennen will, wird in wenigen Jahren das Ende der beinahe 700 Jahre alten Gottscheer Volksgruppe nahe sein.

Die Hoffnung stirbt zuletzt! Es bleibt nur zu hoffen, dass einige jüngere Österreicher mit Gottscheer Wurzeln sich diese Zeilen zu Herzen nehmen und im Ausschuss der Gottscheer Vereine mitwirken, denn nur so kann die ihrer Heimat ungewollt entledigte Volksgruppe weiter bestehen. Die Gottscheer Gedenkstätte allein ist für den Fortbestand der Gottscheer zu wenig.

E. L.

## Naturschönheiten der Mitterdorfer Gegend

Von J. Kreiner, Lehrer in Mitterdorf, Aus dem Gottscheer Kalender von 1931

Berausende Naturpracht, zerrissene Schluchten mit stürzenden Wassern, himmelanstrebende Berge mit weißglitzernden Gipfeln findest du bei uns nicht. Mutter Natur hat ihre Gaben ohne Wahl verstreut und manches Stiefkind findet sich in ihrer Kinderschar. Allein auch das Aschenbrödel hat seine verborgenen Reize. Sofern also dein Schönheitssinn nicht an Überreizung leidet und du für den Zauber des versteckten Veilchens, des Mauerblümchens, kurz für bescheidene, nicht aufdringliche Schönheit noch empfänglich bist, dann lieber Leser, bist du mein Mann und mein Trost.

Verläßt man die Stadt Gottschiee in nördlicher Richtung, so gelangt man nach einstündiger Wanderung durch Wald und Feld nach Mitterdorf, daß in einer offenen, aus Feldern und Wiesen bestehende Gegend liegt, die allerdings hinsichtlich ihrer



*Mitterdorf bei Gottschiee*

Fruchtbarkeit mehr verspricht als sie halten kann. Mitterdorf selbst mit seinen gewaltigen Linden, um welche sich im Kreise die stattlichen Häuser lagern, ist eine Ortschaft, die ihresgleichen suchen muß. Über die ganze Mitterdorfer Gegend aber gewinnen wir von einem etwa 100-200 Meter hohen Hügel, dem Orte Bühel, einen herrlichen Überblick. Hier hatte auch unser Landsmann, Herr Maler M. Ruppe, seine Staffelei aufgestellt, als er die Landschaft aufs Papier zauberte. Vor unseren Augen liegt ein guter Teil der Sprachinsel, unseres Jubelkindes. Noch mehr gegen Norden reicht unser Blick bis zu den Wäldern von Auersperg, ja bei klarer Sicht erblickt man sogar die schneeglitzernden Steiner Alpen. Und gegenüber im Westen liegt in kaum halbstündiger Entfernung jäh der Friedrichsteiner Wald mit seinen herrlichen Forsten empor, während gegen Süden die Ausläufer des Hornwaldes das Bild begrenzen. Zwar eine sündhafte Schönheit ist es ja nicht, die wir erblicken, allein der Gesamteindruck, den das Bild zu unseren Füßen mit seinen Auen, Wäldern, Wiesen und Äckern und den eingestreuten Dörfern hervorruft, wird auch den verwöhnten Naturfreund bezaubern. Dieser angenehme Wechsel von Wald und Feld in regelloser Folge ist es, der auf den Fremden so anziehend wirkt. Das malerisch gelegene Koflern mit seinen Felsen hat in nächster Nähe den herrlichsten fichtenbewachsenen Naturpark.

Eine Perle in seiner Art ist der Reberbrunnen, am Fuße des Friedrichsteiner Waldes gelegen. Wer dem Lärm und Getriebe des Städtchens entfliehen will, der schüttelt dessen berühmten Staub von seinen Schuhen, zieht auf den schattigen, fichtenumsäumten

Wege entlang des Friedrichsteiner Waldes und kommt nach einstündiger Wanderung zum Reberbrunnen. Dort stand dereinst, es sind noch keine vierzig Jahre, eine Mühle, in der die Kofler und Loschiner Leute ihre Feichungen Mais, Hafer, Gerste und getrockneten Holzbirnen vermahlten. Es war eine Mühle der armen Leute, trotzdem sie fürstliches Eigentum war. Unser junges Geschlecht weiß nichts mehr von der Rebermühle, auch nichts von jener mageren Habermus- und Birnenbrotzeit. Die Mühle im kühlen Grunde ist verschwunden bis auf einige von Gestrüpp überwucherte Mauerreste. Allein der alte Reber schickt noch immer sein frisches, klares Wasser durch das Tal und freut sich, wenn sich ein müder Waldarbeiter oder ein lustwandelnder Städter über ihn neigt. Lieber Leser, will dich die Hochsommerhitze

erdrücken, kränkelst du an den Leiden und Freuden des Alltages oder bist du gar ein unglücklicher Spintisierer, dem das Blut zu dick oder zu dünn durch die poetische Ader rinnt, mancherlei Art sind ja die Ursachen, die den modernen Menschen aus dem körperlichen oder seelischen Gleichgewichte bringen können, o eile in diese Waldeinsamkeit! Aber komme allein, mache nicht gleich Gebrauch vom gefüllten Ranzen, wie das Pferd vom Haferbeutel, denke auch nicht an den guten Tropfen, der irgendwo im Gasthause lockt, sondern laß dich ruhig nieder, trink von diesem köstlichen Wassern dann hörst du die Fichten raunen, die schiefen Erlen mit den nackten, unterspülten Wurzeln neigen träumend ihre Häupter und der alte Reber erzählt dir murmelnd die Geschichte von der klappernden Mühle am Bache. Nicht jeder versteht aber den alten Reber und sein Leid. Freund, deine gelehrten Brillen verraten dich, du bist kein lendenlahmer Poet, du bist ein Maulwurf, ein Höhlenforscher. Doch auch für deinesgleichen ist Rat geschaffen, auf Beute aber hoffe nicht. Deine Vorgänger

haben zu gründliche Arbeit geleistet. Im Weiten Loch, in halber Höhe des Kofler Berges, gab es wohl Töpfe und menschliches Gebein. Alle diese Zeichen ehemaliger Wohnbenützung sind in Museen gewandert. Sogar die Tropfsteine sind zum teil abgeschlagen. Immerhin bieten diese unsere zwei Grotten - im Mitterdorfer Berge liegt die Frauengrotte - noch immer des interessanten genug. Besonders letztere zeichnet sich durch besondere Tropfsteingebilde aus. Ihren Namen hat sie von den Feen, die einst darin gehaust und zur Zeit dringender Feldarbeit den Leuten geholfen haben sollen, indem sie gleich Heinzelmännchen die Äcker nächtlicherweise von Unkraut säuberten. Beide Höhlen mögen wohl in der grausamen Zeit der Türkeneinfälle den Flüchtlingen ein willkommener Unterschlupf gewesen sein.

Kaum hundert Meter von Orte Bühel neben der Ortschaft Obrern liegt das einzige Denkmal vorgeschichtlicher Besiedlung des Gottscheer Gebietes, das Hünengrab, im Volksmunde der Hühnerbühel genannt. Unter Aufsicht eines Fachgelehrten wurde vor etlichen Jahren das Grab ausgehoben. Die Annahme, daß es sich um ein Hünengrab handle, fand ihre Bestätigung in einem ellipsenförmigen Kranz von Stein, der am Grunde des Grabes gefunden wurde.

So lieber Freund, zwar wären wir noch nicht fertig, aber ganz wollen wir deine Neugier doch nicht stillen. Es ist auch möglich, daß sich deine Erwartungen nicht erfüllen werden, falls du uns mit deinem Besuch beehren solltest. In diesem Falle wolltest du bedenken, daß vor seinem Neste auch der Spatz seine Kehle voll nimmt.

## Erfolgreiches 4. Internationales Gottscheertreffen in Bad Aussee 21.6.-23.6.2013

Karl Ruppe hat sich wieder einmal kräftig ins Zeug gelegt, um das nunmehr bereits 4. Internationale Gottscheertreffen in Bad Aussee auf die Beine zu stellen. Dazu bedurfte es allerdings einer Vorbereitung von einem Jahr, um alles klaglos über die Bühne zu bringen.

Der 21. Juni 2013 dürfte bei einigen rot angestrichen worden sein, um diesen Termin ja nicht zu versäumen.

Trotz Aufnahme von Mitreisenden im Süden von Graz fuhr unser Reisebus pünktlich um 11:00 Uhr vom Hauptbahnhof in Graz ab und nahm danach noch liebe Freunde in Kapfenberg und Niklasdorf auf. Entsprechend pünktlich war die Ankunft in Bad Aussee, welches den Gottscheern nun schon zum 4. Mal Gastfreundschaft anbot. Im angenehmen Hotel Erzherzog Johann wurden die Zimmer bezogen, welche geräumig und mit viel Holzvertäfelungen ausgestattet sind. Der alsbaldige Begrüßungsumtrunk führte dann auch die von Kärnten und jene mit eigenem PKW Angereisten zusammen. Freundlicherweise stellte uns die Direktorin des Hotels, Frau Regina Stocker, das Haus mit seinem vielfältigen Angebot an Wohlfühlmöglichkeiten ausführlich vor.

Zum Bürgermeisterempfang in den Räumlichkeiten des Kammerhofmuseums fanden sich die Gottscheer, ihre Freunde, aber auch Bürger von Bad Aussee ein. Der herzliche Willkommensgruß von Bürgermeister Franz Frosch wurde von Dr. Michitsch, dem Vorsitzenden der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und von Albert Mallner vom Verein Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost dankend angenommen und dem Herrn Bürgermeister als Gastgeschenk von beiden je ein Buch überreicht. In dieser entspannten Atmosphäre entwickelten sich bei Wein und Brötchen freundliche Gespräche. Zudem wurde noch vom Galler Quartett steirisch aufgespielt. Musikalische Einsätze wurden auch von der Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, unter der Leitung von Erwin Michitsch, in gekonnter Weise dargeboten. Zur Beköstigung durfte aber eine Gottscheer Pöbölitzö, welche von Frau Michaela Tanke aus Klagenfurt gebacken worden war, nicht fehlen und wurde bis auf den letzten Rest gerne angenommen.

Zu diesem 4. Internationalen Gottscheertreffen wurde wieder eine Briefmarke aufgelegt. Sie zeigt die Schutzmantelmadonna der Gottscheer Gedächtnisstätte von Krastowitz, das Gottscheer und das Wappen der Stadt Bad Aussee. Sowohl Ersttagsbriefe wie auch die Briefmarken selbst waren binnen kurzem restlos ausverkauft.

Ein schmackhaftes Abendessen, welches im Hotel Erzherzog Johann eingenommen wurde, verlängerte dann den Tag bis zur Schlafenszeit.

Obwohl der Wetterbericht für den nachfolgenden Tag Regenwetter angesagt hatte, präsentierte sich der Vormittag mit Sonnenschein, bei dem durchaus auch ein Schattenplatz willkommen war. Der Sammelplatz vor dem Kammerhofmuseum füllte sich zeitgerecht und bei klingendem Spiel wurde mit der Stadtkapelle Bad Aussee zum Kurpark marschiert. Die Honoratoren der Stadt Bad Aussee, angeführt vom Bürgermeister Franz Frosch, den Obleuten der Gottscheer Landsmannschaften und dem Verein Gottscheer Gedenkstätte folgten ebenso wie die Träger der Vereinsfähnen der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt und jener des Vereines Gottscheer Gedenkstätte. Mit einer Abordnung des

Kameradschaftsbundes, den Trachtenträgerinnen, der Narzissen Prinzessin 2013, Bürgern von Bad Aussee und einer großen Anzahl Gottscheer formierte sich ein langer Zug, der von Zuschauern freundlich beklatscht wurde.

Im Kurpark, dem Mittelpunkt Österreichs, flatterten bereits die Fahnen Österreichs, die Steirische Landesfahne, die Fahne der Stadt Bad Aussee und die Blau-weiße Fahne der Gottscheer. Die Landeshymne und die Gottscheer Hymne, gesungen von der Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, leitete den Festakt ein. Karl Ruppe begrüßte die anwesenden Ehrengäste und bat den Bürgermeister der Stadt Bad Aussee zum Mikrofon und um seine Grußworte. Herr Bürgermeister Franz Frosch stellte die Verbindung zu den Gottscheern mit der Glocke Kunigunde her, welche Kaiser Friedrich III. spendete und noch heute in der Pfarrkirche von Bad Aussee hängt, bis zum Hausierpatent, welches ebenso Kaiser Friedrich III. den Gottscheern zugestand. Auch der anwesende Bundesrat Günther Köberl fand freundliche Worte und überbrachte die Grüße des Landes Steiermark. Der Vorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft Dr. Viktor Michitsch sah in seiner Ansprache bei diesem Gottscheertreffen ein Stück Heimat, welches durch Sprache und Gespräche seinen Ausdruck findet. Der Obmann des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Albert Mallner spannte den Bogen seiner Ansprache vom Kronland Krain, das jahrhundertlang ein Teil Österreichs war, bis zum Hausierhandel der Gottscheer, welcher letztendlich mit dem Vater von Karl Ruppe, Alois Ruppe aus Winkel bei Gottschee, seine Verbindung zu Gottschee und Bad Aussee gefunden hat. Karl Ruppe hat, mit der politischen Unterstützung durch Altbürgermeister Otto Marl, die Aufstellung des Gottscheer Findling und der Gottscheer Linde zu einem Anziehungspunkt für die Gottscheer Gemeinschaft gemacht. Gottscheer Lieder, dargebracht von der Gottscheer Sing- und Trachtengruppe untermalten diesen Festakt, der mit der Österreichischen Bundeshymne seinen vorläufigen Abschluss fand.

Nachfolgend begaben sich die Teilnehmer des Festaktes zum Gottscheer Findling, wo ein Altar zur Abhaltung einer Hl. Messe aufgestellt worden war. Pfarrer Mag. Richard Kogler aus Kärnten hielt eine selten zu hörende eindrucksvolle Predigt, die dem Festakt angemessen war.

Die Möglichkeit zur Erholung oder zum Mittagessen wurde den Teilnehmern freigestellt bis sie um 14:00 Uhr den Ausflug auf die Tauplitzalm antraten. Bei der Anfahrt auf die Tauplitzalm gab Fremdenverkehrsdirektor Ernst Kammerer unterhaltende und fundierte Informationen zu Land und Leuten.

Mit der schon bereitgestellten Fahrgelegenheit wurde in zwei Gruppen das Gebirgsplateau der Tauplitzalm erkundet. Zahlreiche Gasthäuser und Hotels lassen eine große touristische Auslastung sowohl im Sommer als auch im Winter erkennen. Ein kurzer Regenguss kam gerade zum Zeitpunkt, als sich eine Gruppe zur Kaffejause im Hollhaus befand und daher als nicht weiter störend empfunden wurde.

Nach dem Abendessen, welches wieder im Hotel Erzherzog Johann eingenommen wurde, wurde ein Umzug in den nahen Saal des Gasthofes Sonnenkönig, ehemals Sonne, vorgenommen. Hier waren nun alle Festgäste beisammen und Karl Ruppe setzte dem Abend noch Akzente, indem er einen erlauchten Personenkreis auserwählte, um mit diesen einen „Poscherkurs“ abzuhalten.

„Poschn“ heißt im Gleichtakt mit der Musik klatschen. Die Bad Ausseer Bradl Musik machte es den Poschern mit zünftigen Gstanzn aber leicht, den Takt zu halten. Wie überhaupt zu sagen ist, dass die Bad Ausseer Bradl Musik bis Mitternacht ihre Instrumente nicht ruhen ließen. Dass der Herr Bürgermeister Franz Frosch diesen Abend zusammen mit seiner Gattin durch eine lange Anwesenheit auszeichnete, ließ Bürgernähe und echte Herzlichkeit zum Ausdruck kommen. Zudem überreichte er noch an einige Personen den schönen Bildband „Geliebtes Land, Steirisches Salzkammergut“. Eigentlich setzte nur die Aussicht auf das Programm des nächsten Tages dem Abend ein Ende.

Kaum zu glauben, aber auch dieser Tag zeichnete sich durch Sonnenschein aus. So war die Fahrt nach Gössl und die kleine Wanderung zum Toplitzsee der richtige Auslauf nach dem reichhaltigen Frühstück im Hotel Erzherzog Johann. Auf mehrere Boote verteilt fuhr man dann über den Toplitzsee, betrachtete im Vorbeifahren den großen Wasserfall, die schier in den Himmel wachsenden Felswände und die den See dunkel einrahmenden Wälder.

Für alle, die noch gut bei Fuß waren und das war sogar unser OSR Ludwig Kren mit 93 Jahren, ging es über zahlreiche Stufen zum naheliegenden Kammersee, der idyllisch und mit nicht allzu viel Wasser sich den Besuchern darbot.

Der Rückweg war kurzweilig und fand in dem kleinen Kirchlein in Gössl mit einer Andacht den Abschluss des Ausfluges. Das Mittagessen wurde in Grundsee im Restaurant Seeblick

eingenommen, wo auch der Bürgermeister von Grundsee Mag. Herbert Brandstätter die Gottscheer herzlich begrüßte. Das Singen der Gottscheer Hymne war dann das Zeichen zum Abschiednehmen und zum alsbaldigen Aufbruch, bei dem alle zu ihren Bussen und Fahrgelegenheiten strebten, um die Heimfahrt anzutreten.

Drei erlebnisreiche und gemeinschaftsfördernde Tage haben nur allzu schnell ihr Ende gefunden. Dass Gäste die weite Anreise aus Amerika und aus verschiedenen europäischen Ländern nicht gescheut haben, spricht für die Gottscheertreffen in Bad Aussee. Ebenso auch die Aussage von Frau Maria Brinskelle, die sich noch am Freitag Vormittag „Gesundspritzen“ ließ, um bei diesem Treffen dabei sein zu können. Bravo, zu diesem vorbildlichem Gottscheer Gemeinschaftsgeist!

Zu danken ist dem Bürgermeister von Bad Aussee Franz Frosch für die herzliche Aufnahme und allen, die dieses Fest gefördert und unterstützt haben. Nicht unerwähnt sollen dabei aber auch Edith Eisenkölbl und Edelbert Lackner sein, welche die nicht unbeträchtliche Abwicklung der finanztechnischen und organisatorischen Arbeiten auf sich genommen haben.

Vor allem geht der Dank aber an Karl Ruppe, der viele Stunden der Vorarbeit geleistet hat und erfolgreich bemüht war, allen Teilnehmern dieses 4. Internationale Gottscheertreffen in angenehmer Erinnerung behalten zu lassen.

A.M.

## Bilderschau zum 4. Internationalen Gottscheertreffen in Bad Aussee



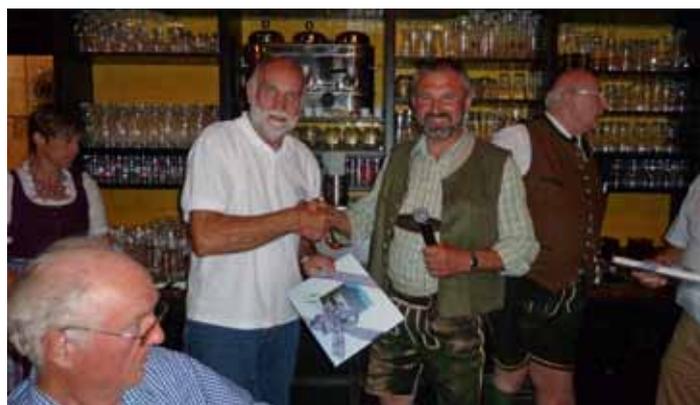
*Empfang im Hotel Erzherzog Johann*



*Heidi Loske, Maria Brinskelle, Anna Hofer*



*Karl Ruppe und Co beim "Poschn"*



*Buchübergabe des Bürgermeisters Franz Frosch*

# Bilderschau zum 4. Internationalen Gottscheertreffen in Bad Aussee

## Marsch zum geografischen Mittelpunkt Österreichs





*Karl Ruppe begrüßt die Gäste*



*Bgmst. Franz Frosch*



*Honoratoren und Gäste beim Festakt*



*Pfarrer Mag. Richard Kogler zelebriert die hl. Messe im Kurpark*



*Karl Ruppe, Bgmst. Franz Frosch, 2.V.Bgmst. Waltraud Huber-Köberl, Hildegard Amann, Dr. Wilhelm Miklin*



*Narzissenprinzessin*



*Dipl.Ing. Karl Hönigmann, Erwin u. Erika Meditz, Eri u. Alfred DI Reichenauer, Erwin Lobe,*



*Herbert und Elisabeth Leeb mit Gottscheer Kerze*



*Albert Mallner und Altbürgermeister Otto Marl*



*Maria Brinskelle, Manfred Schindelka, Stefan Dundovic,  
Martha Prem, Anna Hofer*



*Else Zupancic, M. Zupancic, A. Färber, P.Schmiedel  
Rosemarie Fischer, Ingrid Swetitsch*



*Elisabeth Missbrenner, Edith u. Rudi Eisenkölbl, Johann Gliebe,  
Maria und Willi Korzenietz, Karl Tschinkel*



*Auf dem Weg zum Hollhaus*



*Auf dem Weg zum Hollhaus*



*Auf dem Weg zum Hollhaus*



*Bootsanlegestelle am Toplitzsee*



*Pause am Kammersee*

## Kulturabend am Vortag zur Wallfahrt am 27. Juli 2013

Wurde der Kulturabend zu früh oder zu spät angesetzt? Gleichwohl, die Temperatur von weit über 30 Grad Celsius hätte sich nicht geändert. Deshalb wird wohl auch kaum jemand an diesem heißen Tag den schweißtreibenden Aufstieg zur Wallfahrtskirche Mariatrost und dann weiter zum Restaurant Pfeifer ohne Hilfsmittel auf sich genommen haben. Einige Landsleute und Interessierte hatten sich schon weit vor Beginn der Veranstaltung unter dem recht annehmbaren Laubdach im Gastgarten des Restaurants Pfeifer eingefunden, um Konversation zu pflegen. Von dort hatte man auch Sicht auf die schon flatternden Fahnen vor der Gottscheer Gedenkstätte, welche Johann Rom angebracht hatte und die wieder Wallfahrt und Festlichkeit ankündigten.



*Albert Mallner, Ehepaar Novak, Ingeborg Mallner,  
Martha Tiefenbacher, Karl Ruppe*



*OSR Ludwig Kren, Dr. Maria Lackner-Kundegraber,  
Dr. Karin Kren*

Im erstaunlich kühl gehaltenen Seminarraum im ersten Stock durfte der Obmann des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Albert Mallner dann zahlreiche Interessierte begrüßen. Namentlich begrüßte er Dr. Miklin aus Klagenfurt in Vertretung von Dr. Viktor Michitsch, welcher gesundheitlich verhindert war, Gustav Fink aus Kalifornien als weitestgereisteten, John B. Gladitsch aus New York, Dr. Maria Lackner-Kundegraber, Ehrenringträgerin der ARGE der Gottscheer Landsmannschaften und Herausgeberin der Memoiren ihres verstorbenen Gatten Richard Lackner, Maria Schager als unbeugsame Vertreterin der Landesgruppe Nord West in Deutschland, Martha Tiefenbacher als Vertreterin der Gottscheer Zeitung in Klagenfurt, das Ehepaar Krauland aus Graz/Grambach, das Ehepaar Novak aus Landskron, Frank Mausser aus Pörtschach, Ingeborg Mallner als Fotografin und

Obfrau der Landsmannschaft der Deutsch-Untersteirer, Herrn Franz Zerava vom Joanneum, der freundlicherweise den Abend digital aufnahm und sich schon bei der Führung durch die Gottscheer Gedenkstätte interessiert und beeindruckt zeigte, die Ehrenmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte OSR Ludwig Kren, Edelbert Lackner, Karl Ruppe auch als Organisator des kürzlich abgehaltenen 4. Internationalen Gottscheertreffens in Bad Aussee und nicht zuletzt den profunden Gestalter des Abends Mag. Ing. Hermann Leustik, der mit einem multimedialen Vortrag einen Streifzug durch die Gottscheer Geschichte unternahm. Nicht zu übersehen war das starke Kontingent aus Kärnten, unter anderen gesehen Regina Bodner. Leider musste diesmal auf den Kapfenberger Dreigesang verzichtet werden, da sowohl Edith Eisenkölbl als auch Sophie Gliebe aus gesundheitlichen Gründen absagen mussten.



*Begrüßung der Gäste durch Obmann Albert Mallner*



*Mag. Ing. Hermann Leustik*

Die umfangreiche Arbeit von Dipl. Ing. Mag. Hermann Leustik ist schon auf der von ihm gestalteten Webseite [www.gottschee.at](http://www.gottschee.at) ersichtlich. Von den frühen Anfängen der Ansiedlung um Gottschee und dann die Besiedelung des Gottscheerlandes, veranlasst durch die Ortenburger Grafen, über die schwere Zeit der 125 Jahre andauernden Türkennot, der französischen Besatzung, dem unglücklichen Ausgang des I. Weltkrieges, welcher die Gottscheer zu Bürgern zweiter Klasse herabstufte, der Umsiedlung, Vertreibung, Flucht und Auswanderung, welche die Gottscheer zerteilte bis hin zu den Gottscheer Landsmannschaften mit ihren Aktivitäten. So wie diese nicht vollständige Aufzählung konnte Dipl. Ing. Mag. Leustik aus Zeitgründen auch nicht



*OSR Ludwig Kren stellt sein neues Buch "Eine Erinnerung" vor*

das gesamte Material an Ton- und Filmdokumenten restlos vorführen, doch ergab dieser umfangreiche Vortrag Einblick in die Gottscheer Geschichte mit Material und Bildern, die manch einer noch nie gesehen hat. Eine echte hervorragende Kulturarbeit! Bravo und ein sehr herzliches Dankeschön!

Zwischenzeitlich stellte OSR Ludwig Kren sein neuestes Buch „Erinnerungen“ vor, wobei er in seiner unnachahmlichen Weise Auszüge daraus in Gottscheerisch vorlas. Karl Ruppe ließ noch einmal kurz das 4. Internationale Gottscheertreffen Revue passieren und auch der Verein Gottscheer Gedenkstätte hatte anlässlich „50 Jahre Verein Gottscheer

Gedenkstätte“ eine Sonderbriefmarke mit dem Nennwert von € 0,62 drucken lassen, welche zum Verkauf angeboten wurde. Die Briefmarke zeigt die Gottscheer Gedenkstätte nach einem Gemälde von Helma Erbacher, New York. Der Reinerlös aus dem Verkauf der Sonderbriefmarke fließt dem Verein Gottscheer Gedenkstätte zu.



Die Gottscheer Hymne beendete den offiziellen Teil dieser Veranstaltung, doch wurde in lauer Nacht im Gastgarten das Beisammensein fortgesetzt, um dann erst zu später Stunde sein Ende zu finden.

*A.M.*



*Gustav Fink, Maria Schager, Herbert Fink*



*Frank Mausser, Hildegard Amann, Dr. Wilhelm Miklin*



*Blick in den Saal*



*John Gladitsch, Gustav Fink, Herbert Fink, Maria Schager, vorne, Martha Tiefenbacher, Edelbert Lackner, Albert Mallner, Mag. Renate Fimbinger*



*Besucher des Kulturabends*



*Besucher des Kulturabends*

## 50 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte

### 46. Gottscheer Wallfahrt nach Graz-Mariatrost am 28. Juli 2013

„Dem Herrgott danken, symbolisch ein Stück Heimat erleben, Landsleute treffen, die alte Gottscheer Mundart pflegen!“ Diese und ähnliche Gedanken hat auch 2013 zahlreiche Gottscheer und Freunde der Gottscheer bewogen, an der 46. Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost teilzunehmen.

Als um 9.00 Uhr die Mariatroster Blaskapelle ihr Platzkonzert eröffnet, ist der kleine Schattenbereich des Gedenkstättenvorplatzes, bedingt durch die herrschende tropische Temperatur, mit Wallfahrern dicht gefüllt und als um 10.00 Uhr das Karolinenglöckchen im Turm zum Festgottesdienst ruft, ist der Sakralraum der Gedenkstätte so überfüllt, dass viele Wallfahrer die Feierlichkeiten nur am Vorplatz mitverfolgen können. Nach der Segnung der über 1200 in Marmorgedenktafeln eingemeißelten Namen der Opfer der Weltkriege und der Flucht aus dem Umsiedlungsgebiet intoniert die Musikkapelle das Lied vom Guten Kameraden und die Steirische Landeshymne.

Albert Mallner, Obmann des Vereines Gottscheer Gedenkstätte begrüßt die Festteilnehmer recht herzlich, ganz besonders Geistl. Rat Josef Rosenberger, der den Festgottesdienst zelebriert. Weiters begrüßt er Hermann Petschauer, der in Vertretung des leider aus gesundheitlichen Gründen verhinderten Vorsitzenden der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, Dr. Viktor Michitsch, Grüße überbringt; den Geschäftsführer der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, Otto Tripp; Ausschussmitglied Dr. Hermann Miklin aus Klagenfurt; die Leiterin der Gottscheer Zeitung, Martha Tiefenbacher; den Vorsitzenden der Gottscheer Landsmannschaft in Wien DI Karl Höningmann, die Vorsitzende der Landesgruppe Nord-West in Deutschland Maria Schager und die Gottscheer Ehrenringträgerin Dr. Maria Lackner-Kundegraber. Aus Übersee begrüßt Albert Mallner Herrn Gustav Fink aus Kalifornien; den Vertreter des Gottscheer Ahnenforschungsvereines (GHGA) John B. Gladitsch aus New York sowie aus Deutschland Josef Tomitz aus Passau. Es ist zur Tradition geworden, dass auch die Ehrenmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, wie Altobmann Ing. Kurt Göbl, OSR Ludwig Kren, Karl Ruppe aus Bad Aussee und Edelbert Lackner namentlich erwähnt werden.

Grußbotschaften von der Vertreterin der Gedenkstätte in New York, Elfriede Hoefflerle, weiters vom Vorsitzenden des ältesten Gottscheer Vereines in Übersee, dem Ersten Österreichischen Unterstützungsverein in Cleveland (EÖUV), Joseph Sieder; Edda Morscher aus Kitchener, Kanada; Richard Schuster von der Landesgruppe Baden-Württemberg, von der Gottscheer Landsmannschaft in Wien und dem Bürgermeister von Bad Aussee Franz Frosch bringt der Obmann den Anwesenden zu Gehör.

Albert Mallner bringt in weiterer Folge im Zeitraffer einen ausführlichen Rückblick auf 50 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte von der Gründung am 19. Mai 1963 bis in das Jahr 2013, der an anderer Stelle der „Gottscheer Gedenkstätte“ erscheint.

Es folgt die Schubertmesse, zelebriert von Geistl. Rat Josef Rosenberger, der in seiner Predigt auch auf das Schicksal der

Gottscheer Volksgruppe eingeht. Lesungen und Fürbitten werden von Ing. Kurt Göbl und in Gottscheer Mundart von OSR Ludwig Kren vorgetragen. Den Abschluss des Festgottesdienstes bildet das Gottscheer Heimatlied von Wilhelm Tschinkel. Obmann Albert Mallner dankt Geistl. Rat Josef Rosenberger für die Gestaltung des Festgottesdienstes und den Wallfahrern für ihr zahlreiches Erscheinen.



*Empfang durch Margit Tinti mit ihren Töchtern Isabella und Marie Christine*

Nach einer anschließenden Agape am Gedenkstättenvorplatz, im Schattenbereich der Gottscheer Linde, treffen sich die Festteilnehmer im Gastgarten des Hotels Pfeifer zum Mittagessen und intensiven Gedankenaustausch, wobei natürlich in Gesprächen auch weiterhin die schöne, alte Gottscheer Mundart gepflegt wird. Trotz 37 Grad im Schatten ruft unerbittlich um 13.45 Uhr die Gedenkstättinglocke zu einem verkürzten Segen nach heimatlichem Brauch, der mit einem „Vater Unser“ und „Gegrüßet seist Du Maria“, dem Lied „Də Vegəlain in Roashəngurtn“ und dem Gottscheer Heimatlied endet.

Mit einer Pabolitsnverkostung und kühlenden Getränken klingt die 46. Wallfahrt zur Gottscheer Gedenkstätte nach Graz - Mariatrost mit der Erkenntnis aller Teilnehmer aus, auch im nächsten Jahr, am letzten Julisonntag, wieder zur

47. Wallfahrt zu erscheinen.

*E.L.*

#### **Danke!**

Die Veranstaltungen am 27. und 28. Juli 2013 in Graz-Mariatrost haben bei allen Teilnehmern Anklang gefunden.

Es ist daher unsere Pflicht und Freude, allen Gottscheer Landsleuten und Freunden für ihre Teilnahme zu danken, vor allen aber jenen, die zum Gelingen der Veranstaltungen beigetragen haben:

Geistl. Rat Josef Rosenberger sind wir für die Gestaltung der hl. Messe zu großem Dank verpflichtet. Wir danken aber auch seinem Ministranten Stephan Glauning, Melanie und Julia Rom, der Mariatroster Blaskapelle, Margit Tinti geb. Lackner und ihren Zwillingstöchtern Isabella und Marie-Christine für das Inkasso der freiwilligen Spenden; Walter Loske für den Pendeldienst von der Straßenbahnlinie 1 bis zu den Veranstaltungsorten; Rosemarie Rauch geb. Samida für den Blumenschmuck in der Gedenkstätte; Heidi Loske, Rosemarie Rauch und Ingeborg Mallner für die Pabolitsn-Zubereitung; Mag. Renate Fimbinger geb. Schemitsch und Tochter Carina für die Agape-Vorbereitungen, Johann Rom für das Glockenläuten; dem Tonmeister Albert Mallner; OSR Ludwig Kren für seine Mundartdarbietungen.

Dank gebührt auch Albert Mallner, Ingeborg Mallner, Walter Loske, Heidi Loske, Johann Rom, Rosemarie Rauch, Edith Eisenkölbl, Renate und Edelbert Lackner für diverse Vorbereitungsarbeiten und Mag. Ing. Hermann Leustik für die Gestaltung des Kulturabends am Samstag, 27. Juli 2013.

Für die genaue Spenden-, Messopfer- und Pabolitsnabrechnung danken wir Edith und Rudi Eisenkölbl. Natürlich gilt unser Dank auch Hotelier Josef Pfeifer für die kostenlose Beistellung des großen Seminarsaales für den Kulturabend.

# BILDERSCHAU ZUR WALLFAHRT 2013 in Graz-Mariatrost



*Renate Lackner, Erich und Maya Hoge*



*Karl Ruppe, Otto Tripp, Herbert Fink, Frank Mausser*



*Christine Röthel, Renate Lackner, Mag. Renate Fimbinger, Angela Schemitsch*



*Familie Schoklitsch*



*Wallfahrerin, Friderike Samide*



*Maria Glauningner, Angela Schemitsch, Heidi Loske, Stefan Glauningner*



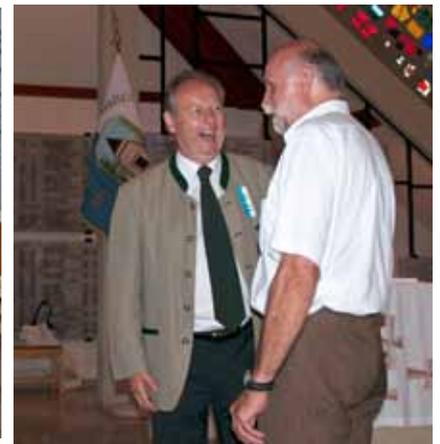
*Stefan Dundovic, Regina Bodner*



*Ministrantin Melanie Rom*



*John B. Gladitsch*



*Dr. Wilhelm Miklin, Albert Mallner*



*Otto Tripp, Hermann Petschauer*



*Altobmann Ing. Kurt Göbl, Renate Lackner*



*Victoria, John u. Marylin Coppinger, Martha Tiefenbacher*



*Hedwig Kramberger und Wallfahrer*



*Rosemarie Fischer, Ingrid Swetitsch, Marlies Zupancic, Else Zupancic*



*Risette Mausser, Anne Eppich, Hildegard Raitmayer, Elisabeth Missbrenner*



*Mag. Elisabeth Jaklitsch, Inge Jaklitsch, Charlotte Königswieser*



*Albert Mallner begrüßt Frau Emma Tausendschön*

## BILDERSCHAU ZUR WALLFAHRT 2013 in Graz-Mariatrost



*Geschmückter Altar*



*Wallfahrer im Sakralraum*



*Ministranten Julia u. Melanie Rom, Stefan Glauning, Pfarrer Josef Rosenberger*



*Während der Hl. Messe*



*Mag. Renate Fimbinger bittet zur Agape*



*Karl Ruppe, Otto Tripp, Renate Lackner*



*Mittagspause im Gastgarten des Restaurants Pfeifer*



*Pobolitsnbäckerinnen, Romy Rauch, Ingeb.Mallner, Heidi Loske*

## Gottscheer Volksfest 2013 in New York

Der erste Sonntag im Juni im Plattdeutschen Park in Franklin Square NY, ist jedes Jahr für den Gottscheer Relief und die vielen Gottscheer Familien reserviert. So wurde das Gottscheer Volksfest zur Tradition für jung und alt. Heuer war es das 67. Volksfest, welches am 2. Juni 2013 stattfand und wieder gut besucht war. Das Wetter war sonnig und schön, dies gibt Familien besonders mit Kleinkindern die Gelegenheit, am Fest teilzunehmen. Natürlich sieht man dann Omas und Opas, die stolz ihre Enkelkinder den Nachbarn und Freunden vorstellen.

Das Volksfest lief reibungslos ab, obwohl die Bau- und Renovierungsarbeiten der neuen Jägerhalle bzw. des Restaurants noch nicht abgeschlossen waren. Das Volksfestkomitee unter der Leitung von Präsidentin Elfriede Parthe-Sommer und V. Präs. Sonja Juran-Kulesza hatte vorzügliche Arbeit geleistet und ihnen gebührt Dank und Anerkennung. Die Gottscheer Vereine mit ihren freiwilligen Helfern arbeiten immer gut zusammen. Die Föhner Musikfreunde spielten flotte Melodien und später am Nachmittag spielte die Kapelle Herbert Morscher und Gus Sengenberger auf. Wie üblich



*Festleiterin des Gottscheer Volksfestes  
Sonja Juran-Kulesza mit Miss Gottschee 2012  
Leora Zach links und Miss Gottschee 2013  
Stefani Morscher rechts*

gab es Gottscheer Köstlichkeiten wie z.B. Krainer- und Bratwurst mit Kartoffelsalat, sowie das berühmte Ochsenbraten Sandwich usw. für die Gäste. Die Lebkuchenherzerl sind besonders bei den Kindern beliebt und auch die „Rollerl“ für die schönen Preise, die sie gewinnen können. Die Gottscheer Erste Tanzgruppe gab wieder zwei Aufführungen, die mit großem Beifall belohnt wurden. Das Mini-Konzert der Gottscheer Chöre unter der Leitung von Zina Skachinsky ist nun auch Tradition und sehr beliebt bei den Leuten. Nach dem Aufmarsch der Vereine mit den Fahnen und der Begrüßung der Vertreter der Gottscheer Vereine sowie der eingeladenen Gäste wurde das Volksfest heuer durch die Anwesenheit der Miss Deutsch-Amerika und Kornblumenkönigin Kristina Krenn, ihr Großvater ist Arnold Krenn aus Malgern, Gottschee, und der Kornblumenprinzessin

Stefani Kraker, geehrt. Sie begrüßten die Gäste und luden sie herzlich zur Steuben Parade an der 5th Avenue in New York am 21. September 2013, ein. Leora Zach, Miss Gottschee 2012, bedankte sich für ihre wunderbaren Erfahrungen während ihrer Amtszeit.



*Kronentanz gut gelungen - Bravo!*



*Jugendgruppe der Ersten Gottscheer Tanzgruppe*



*Die Erste Gottscheer Tanzgruppe erfreut das Publikum mit einer Vorführung*



*Marie (Höfferle) und Marinel Lotreau mit Kindern Isabella, Jeremy und Carolina freuen sich nach 5 Jahren Aufenthalt in Europa wieder am Gottscheer Volksfest teilzunehmen*



*Festleiterin und V.Präs. Gottscheer Relief Ass. Sonja Juran-Kulesza, Präs. Gottscheer Relief Elfriede Parthe-Sommer Secretary Gottscheer Relief Irene Lackner, Miss Gottschee 2012 Leora Zach, Miss Gottschee 2013 Stefani Morscher und Gäste*



*Miss Gottschee 2012 Leora Zach und Vorgängerinnen Dorothy Ann Neubauer, Liz Petschauer Shipman, Karin Parthe Meisl, Erika Petsche Schemitsch, Lisa Erker Staab, Christine Tripoli Krische, Veronika Morscher, Eleanor Kump Zach*

Ein herzliches Dankeschön den Veranstaltern, der Gottscheer Relief Association.

Miss Gottschee 2013 Stefani Morscher wurde vorgestellt und unter großem Jubel gekrönt. Sie ist eine würdige Vertreterin der Gottscheer Jugend und ihr Kindheitstraum ging an diesem Tag in Erfüllung. Ihre Eltern sind Linda und Herbert Morscher jr. (Morschers Pork Store), die Großeltern Sidonia und Herbert Morscher und Erna (Rom) und Dino Mezic. Sie sind alle aktiv in der Gottscheer Gemeinschaft. Der offizielle Teil des Tages war vorbei, aber nicht das Volksfest. Die Gäste blieben noch lange, um sich mit Freunden und Landsleuten zu unterhalten oder das Tanzbein zu schwingen und den Nachmittag in heimatlicher Verbundenheit zu verbringen.



**Auf Wiedersehen beim 51. Gottscheertreffen in Cleveland, Ohio von 31. August bis 2. September 2013.**

*Miss Gottschee 2013 Stefani Morscher begrüßt die Gäste des Gottscheer Volksfestes*

.....

## Wallfahrt zur Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt 2013



*Prozession der Trachtengruppe vom Schloßplatz beginnend*



*Beim Marienmarterl*

Der festliche Abschluss der 48. Gottscheer Kulturwoche im Schloss Krastowitz ist immer die Wallfahrtsfeierlichkeit mit einer Hl. Messe. Zusätzlich zu den Teilnehmern der Kulturwoche treffen Wallfahrer aus nah und fern ein, um sich vor dem Schloss Krastowitz vorerst einmal zu versammeln. Wie bei allen Heimatvertriebenen-Vereinen ist auch hier der Besucherschwund nicht zu übersehen, doch dieser Kreis der allzeit Getreuen ist familiär geworden, sodass fast jeder jeden kennt. Ein freundliches Begrüßen macht den Anfang, bevor sich der Prozessionszug pünktlich um 10 Uhr mit der mitgeführten Schutzmantelmadonna und flatternden Fahnen zum Marienmarterl in Bewegung setzt.



Die Sing- und Trachtengruppe der Gottscheer Landsmannschaft läßt mit ihren Trachtenträgern die Identifikation zu Gottschee erkennen.

Beim Marienmarterl gibt es einen Halt, wo Marienlieder von der Sing- und Trachtengruppe vorgetragen werden. Pfarrer Dr. Tripp nimmt eine erste kurze Begrüßung vor und sagt, dass mit den Gebeten sowohl die alte Heimat als auch die Neue Heimat mit hereingenommen werden.

Bald setzt sich der Prozessionszug wieder in Bewegung und strebt der Schlosskirche, die die Gottscheer Gedächtnisstätte beherbergt, entgegen. Während sich die Ehrengäste mit der Sing- und Trachtengruppe auf dem Kirchhügel plazieren, nehmen die anderen Wallfahrer auf den schon bereitgestellten Bänken am Fuße des Kirchhügels Platz.

Zur Totenehrung wird von der Kapelle das Lied vom Guten Kameraden intoniert, während im Kircheninneren mit der Niederlegung eines Eichenkranzes diesem Akt der Totenehrung Ausdruck verliehen wird. Im Anschluss daran, nimmt der Vorsitzende der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, Dr. Viktor Michitsch, die Begrüßung der Wallfahrer vor.

Die Hl. Messe wird von Pfarrer Dr. Tripp gefühlvoll gehalten, wobei er auch immer Sätze mit dem Gottscheerischen Dialekt einfließen läßt. In seiner Predigt geht er auf das Evangelium ein, welches darauf hinweist, dass es im Leben nicht darum geht, materielle Dinge anzuhäufen, sondern Werte wie Güte, Menschlichkeit und Liebe zu leben, um „reich“ vor Gott zu sein. Nach Beendigung der Hl. Messe wandern die Wallfahrer wieder zum Schlossplatz zurück, wo bereits die Möglichkeit, das Mittagessen einzunehmen, vorbereitet wurde.

An den Tischen macht sich Fröhlichkeit breit und Wiedersehensfreude läßt sich an strahlenden Gesichtern ablesen. Zumeist unterhalten sich die Besucher auf Deutsch, doch hört man hin und wieder auch Gespräche, die auf Gottscheerisch geführt werden. In der alten Heimat Gottschee war es umgekehrt. Dies zeigt ganz deutlich auf, wie weit sich auch im Bewusstsein die alte Heimat entfernt hat. Der Verlust des gottscheerischen Dialektes ist der erste Haarriss in der Kette des Zusammenhaltes der Gottscheer Gemeinschaft. Aus dieser Kette sind im Laufe der Jahre schon einige Glieder verloren gegangen. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass sich die junge Generation nicht mehr den Traditionen der alten Heimat, in der diese verwurzelt waren, verbunden fühlt. Die Sprache beeinflusst das Denken und Fühlen eines Menschen, deshalb wird sich kaum jemand in einer Fremdsprache so zu Hause fühlen, wie in jener, die ihm von Kindesbeinen an vertraut ist.

Der Segen nach heimatlichem Brauch, der die meisten Wallfahrer wieder in der Gedächtnisstätte zusammenführt, ist für einen



*Die Prozession strebt der Gottscheer Gedächtnisstätte zu*



*Pfarrer Dr. Harald Tripp beim Refrain der Fürbitten*

Teil der Besucher mit vergangenem Erleben in der dörflichen Gemeinschaft verbunden. Den Jüngeren fehlt dieses Erlebnis.

Die Lauretanische Litanei, gesungen von der Sing- und Trachtengruppe, wird eindrucksvoll dargeboten. Martin und Georg Drauschnigg spielen auf der Geige das Ave Maria und verstärken diesen stimmungsvollen Segen nach heimatlichem Brauch.

Dipl. Ing. Karl Hönigmann, der einige Tage zuvor bei einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Landsmannschaften zum neuen Vorsitzenden gewählt wurde, läßt in seiner Rede, die er auf Gottscheerisch hält, die Höhepunkte der Kulturwoche noch einmal Revue passieren und meint, dass jeder von diesem Erlebten etwas mit nach Hause nehmen kann.

Nach dem Kirchenbesuch gibt es noch ein Stell-dich-ein am Schlossplatz. Für alle aber, die noch einen weiteren Weg zu ihren Wohnorten haben, ist nach geraumer Zeit das Abschiednehmen und ein letztes Winken angesagt. Damit geht auch diese Wallfahrt zur Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt zu Ende und manch einer wird sich sagen „Es ist wieder schön gewesen, mit Landsleuten Gemeinschaft gespürt zu haben“.

*A.M.*



*Die Wallfahrer nehmen am Fuße des Kirchhügels Platz*

## Erika and Albin Kramer Celebrate their 50<sup>th</sup> Golden Wedding Anniversary

The family and friends of Erika and Albin Kramer, of Cleveland Ohio, congratulate them wholeheartedly and share their joy as they celebrate their 50<sup>th</sup> Wedding Anniversary. The devoted couple was married on June 22, 1963 and celebrated this special anniversary with a wonderful dinner, and lively music and dancing. The attached photos show the happy couple on this special occasion.

Their daughter Shirley and son Thomas, and their families hosted the festivities. Also present were many relatives and friends. Erika and Albin were both born in Gottschee. Her parents were the late Heinrich (Ehrenmitglied der Gedenkstätte Kirche) and Maria Putre from Durnbach. And his parents were the late Johann and Maria Kramer from Pöllandl. They both still treasure their Gottscheer heritage.

Both Erika and Albin are longtime active members of the Cleveland Gottscheer Club (EOUV) and are also regular contributors to the Gedenkstätte Kirche and Zeitung. We congratulate them for their strong, devoted marriage and wish them many more happy, healthy and blessed years.

H.A.P.



*Albin und Erika Kramer beim Hochzeitsjubiläum*

## Erika und Albin Kramer feiern ihr Goldenes Hochzeitsjubiläum

Die Familie und die Freunde von Erika und Albin Kramer, Cleveland Ohio, gratulieren dem Jubiläumspaar aus ganzem Herzen und drücken ihre Freude darüber aus, dass die beiden nun ihre Goldene Hochzeit feiern. Das einander in Liebe zugetane Ehepaar heiratete am 22. Juni 1963 und sie feierten ihr besonderes Jubiläum mit einem herrlichen Essen, unterhaltsamer Musik und Tanzvergnügen. Die Fotos zeigen das glückliche Ehepaar bei diesem besonderen Anlass.

Deren Tochter Shirley und deren Sohn Thomas organisierten und leiteten mit ihren Familien die Festlichkeiten, es waren viele Verwandte und Freunde anwesend. Erika und Albin wurden beide in Gottschee geboren. Erikas Eltern waren Heinrich (Ehrenmitglied der Gottscheer Gedenkstätte) und Maria Putre aus Durnbach, und Albins Eltern waren Johann und Maria Kramer aus Pöllandl. Beide schätzen ihre Gottscheer Herkunft sehr.

Erika und Albin sind schon lange Zeit aktive Mitglieder des Cleveland Gottscheer Club (EOUV) und stehen auch dem Verein Gottscheer Gedenkstätte sehr nahe. Wir gratulieren den beiden zu ihrer starken, hingebungsvollen Liebe und Ehe und wünschen Euch noch viele glückliche, gesunde und gesegnete Jahre.

*Übersetzung Mag. Renate Fimbinger*



*Thomas (Sohn), Shirley (Tochter), Erika und Albin Kramer*

## Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

### August 2013:

Erker Siegfried, Windischdorf – New York	87 J.
Mag. Fimbinger (Schemitsch) Renate, Graz <i>Obmannstellvertreterin, Verein Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost</i>	55 J.
Fitz Eduard, Malgern – East Lake, Ohio	94 J.
Gliebe Sophie, Unterwarmberg – Kapfenberg	72 J.
Gliebe Traude, Unterwarmberg – Murska Sobota	72 J.
Höfferle Alois, Langenton – Wagna	82 J.
Jonke Erika, Rann/Save – Kapfenberg	70 J.

Kikel Elisabeth, Altlag – New York	91 J.
Loske Walter, Unterdeutschau – Neuseiersberg	71 J.
McGuinness (Schauer) Irma, Tschermoschnitz -	
Glenn Ellyn	85 J.
Tripp Otto, Klagenfurt <i>Geschäftsführer d. Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt</i>	71 J.
Wuchse Sophie, Mondsee	71 J.
Zupancic (Jurmann) Else, Rieg – Graz	75 J.

Allen Augustgeborenen, deren Daten wir nicht wissen, übermitteln wir unsere besten Glückwünsche!

E.L.

## Elisabeth Zupancic geb. Jurmann aus Rieg - 75 Jahre



Am 19. August 2013 feiert, ach! wie schnell doch die Zeit vergeht, die Kassenprüferin des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, Elisabeth Zupancic, den 75. Geburtstag. Sie wurde als ältestes von drei Kindern ihren Eltern Hermann Jurman und Rosa, geb. Lobe in Rieg im schönen Gottscheer Hinterland in die Wiege gelegt.

Nach der Umsiedlung in das Ranner Becken und die 1945 folgende Vertreibung kam Else mit ihren Eltern und Geschwistern nach

Leibnitz und dann nach Seggau. Nach der Pflichtschule erhielt sie an der Handelsakademie in Graz eine fundierte Ausbildung, die sie befähigte, in der Bezirkshauptmannschaft in Leibnitz und in weiterer Folge in der Steiermärkischen Landesregierung als Chefsekretärin tätig zu sein.

1967 vermählte sich unsere nunmehrige Jubilarin mit Markus Zupancic. Sohn Helmut und zwei Töchter, Claudia und Marlies waren der absolute Höhepunkt im relativ kurzen Eheleben von Else und Markus, denn schon im Alter von nur 45 Jahren verstarb der Familienvater an den Folgen einer Gehirnoperation.

Nun war Else allein gefordert, ihrer Familie eine glückliche Zukunft zu verschaffen. Mit großen finanziellen Anstrengungen war es ihr möglich. Heute kann sie auf ihre Kinder stolz sein.

Helmut ehelichte seine Gabi und machte mit seinen Töchtern Nicole und Denise Else zur glücklichen Großmutter. Claudia ist seit 5 Jahren glücklich verheiratet, doch ihr kleiner Sohn zeigt auf, dass aus gesundheitlichen Problemen auch jetzt das Leben nicht sorgenfrei verläuft.

Elisabeth Zupancic ist schon seit der Gründung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte mit der Gottscheer Gemeinschaft eng verbunden - war es doch sie, die ihren Vater, den langjährigen Rechnungsprüfer des Vereines des Öfteren zu Sitzungen von Leibnitz nach Leoben und Graz gefahren hat und den dadurch entstandenen Kontakt auch weiterhin bei Veranstaltungen gepflegt hat.

Nicht hoch genug anrechnen muss man Else auch, dass sie fünf Jahre lang ihre schöne Privatwohnung selbstlos für den Zeitungsversand der „Gottscheer Gedenkstätte“ zur Verfügung gestellt hat, selbst mit gearbeitet und nach getaner Arbeit auch noch alle Mitwirkenden mit Kuchen aller Art und Kaffee verwöhnt hat. Dafür noch ein herzliches Dankeschön!

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im März 2013 wurde Else zur Kassenprüferin gewählt. Sie tritt zwar etwas verspätet, aber nun doch in die Fußstapfen ihres Vaters. Else ist aus dem harten Kern der Gottscheer Gemeinschaft in Graz nicht wegzudenken. Sie fehlt bei keiner Ausschusssitzung, bei keiner Veranstaltung und auch bei keiner Fahrt in die ehemalige Heimat, wobei es ihr besonders der Geburtsort ihres Vaters, die Stadt Gottschee, der Geburtsort ihrer Mutter, Ebental und natürlich Rieg angetan haben, obwohl es heute nicht mehr so ist, wie es einmal vor der Umsiedlung der Gottscheer war.



Kirche in Ebental,  
Mai 2013

Liebe Else! Wenn es auch hin und wieder, da oder dort ein wenig zwickt, so denke daran, dass es uns immer wieder freut, dich in unserer Mitte zu haben. Der gesamte Vorstand und alle Ausschussmitglieder des Vereines Gottscheer Gedenkstätte wünschen dir alles Gute zum Geburtstag, Gesundheit, Glück und Gottes Segen in deinem weiteren Leben.

E. L.

### SPENDENLISTE

06.06.2013 - 01.08.2013

#### New York

Belay Albert u. Therese, Middle Village	\$	100,--
Eppich Rose, Hamden, NY, für Nachruf und Bild für ihren verstorbenen Bruder Albert Matzelle	\$	60,--
Gladitsch John, Middle Village, N.Y.	\$	13,--
Matzelle Alfred, Place Glendale, N.Y.	\$	13,--

#### ÖSTERREICH

Bodner Regina, Pörschach	€	3,--
Fessl Josefine, Graz	€	23,--
Mag. Fimbinger Renate, Gedersberg	€	19,--
Kinkopf Gertrude, Kapfenberg	€	5,--
Leustik Maria, Eberndorf	€	3,--
Nowak Johann u. Hildegard, Landskron	€	50,--
Fähnchenverkauf am 28.7.2013	€	435,20
	+ \$	5,--
Messopfer u. Opferstock Gedenkstätte	€	294,32
	+ \$	25,--
Opferstock an der Tür	€	1.027,58
Kerzenverkauf	€	36,--
Verkauf von Poblitzten	€	167,80
	+\$	5,--

#### KANADA

Liebig Hilde, Einschaltung Frauengruppe Edelweiß	€	220,--
--	---	--------

#### DEUTSCHLAND

Jaklitsch Maximilian, Weilheim		
Gedenken Robert Jaklitsch, in N.Y.	€	150,--
Kinkopf Wilhelm, Tawern	€	13,--
Schager Maria, Düsseldorf	€	13,--

**Dem hochherzigen anonymen Spender der schon zum wiederholten Male €1000,00 in den Opferstock an der Kapellentür gespendet hat, danken wir auf auf diesem Wege auf das Allerherzlichste.**

*Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte*

## Nachruf - Albert Matzelle



Unser Landsmann Albert Matzelle verstarb am 20. Juni 2013 plötzlich an den Folgen eines Herzschlages in seinem Heim in Walden, New York. Albert Matzelle wurde am 22. Februar 1944 in Bründel in der Untersteiermark geboren. Seine Eltern waren Albert und Rosa Matzelle geb. Stalzer. Er war das siebente von acht Kindern.

Nach den Kriegswirren und der Flucht kam die Familie in die Steiermark und fand im Lager Wagner Aufnahme für ein Jahr. Danach zogen sie nach

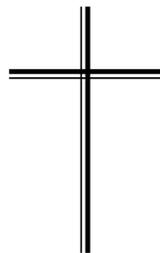
Würzelberg, wo der Vater und der älteste Bruder im Schloss Wimpfen, Kainberg bei Kumberg Arbeit fanden. Im Jahre 1952 wanderte die Familie nach Amerika aus. Sie wohnten in Ridgewood, New York. Albert besuchte eine katholische High School, nach deren Abschluss ging er für drei Jahre zur Armee und war in Deutschland stationiert. Im Jahre 1967 begann er sein Studium an der Oneonta University.

1972 heiratete Albert Christine Oswald. Sie wurde in Rann a. d. Save in der Untersteiermark geboren. Beide lebten in Niagara Falls, NY und waren 19 Jahre glücklich verheiratet. Christine war Lehrerin und unterrichtete Deutsch und Englisch. Sie verstarb an einem Herzschlag.

Albert arbeitete für das Social Security Office, bis er 1999 in Pension ging. 2001 zog er nach Walden NY, um.

Seine Brüder Reinhold und Josef und Schwester Alma verstarben vor ihm. Albert Matzelle wurde am 28. Juni 2013 nach einer hl. Seelenmesse in der Kirche Heiligen Blut zur letzten Ruhe gebettet. Um ihn trauern seine vier Schwestern Marianne Petschauer, Rose Eppich, Irma Lackner und Berta Eppich, Schwager Walter Eppich und Schwager Joseph Stine, Schwägerinnen Marie Matzelle und Maria Matzelle sowie Nichten und Neffen, im Namen aller Verwandten.

Lieber Albert, RUHE IN FRIEDEN!



*„Die Erinnerung ist das einzige Paradies,  
aus dem man nicht vertrieben werden  
kann“*

*Jean Paul*

Zum Gedenken und in Erinnerung -  
plötzlich und unerwartet verstarb mein  
lieber Bruder

### Robert JAKLITSCH

\*20.3.1928 in Reintal 19, Gottschee

† 31.5.2013 in Flushing N.Y., USA

Robert absolvierte seine Schreiner Ausbildung in Graz/Stmk., Austria, anschließend im Jahre 1950 folgte die Auswanderung nach N.Y.

Nach seinem dortigen beruflichen Ein- und Aufstieg wurde er Betriebsleiter und Mitinhaber des beachtlichen Schreinerei-Unternehmens für Kunden in fast allen US-Staaten und war tätig bis zum Ruhestand.

Seine liebe Frau Helen, geborene Osanitsch in Stalzers bei Gottschee \* 1925 - †2008, war seine „rechte Hand“ in ihrem Zuhause in Stadt und Land, Glendale/Flushing und Swan Lake NY.



Mögen beide nun gemeinsam in Gottes Frieden die verdiente  
Ruhe finden!

In stiller Trauer :

Bruder: Max Jaklitsch in Weilheim, OB., Deutschland

Neffen: Karl Petschauer mit Familie

Fred Petschauer mit Familie

### Pressedienst des Verbandes der Volksdeutschen Landsmannschaften Österreichs (VLÖ) PA2013-21;27.07.2013

#### VLÖ: Der Weg zur offiziellen Anerkennung der deutschsprachigen Volksgruppe als autochthone Minderheit in Slowenien

Zu einer Forums- und Podiumsdiskussion unter dem Veranstaltungstitel „Die Anerkennung - der Weg zur verfassungsmäßigen Verankerung der deutschsprachigen Volksgruppe als autochthone Minderheit in Slowenien“ lud das „Grenzüberschreitende Regionalmuseum mit historischem Archiv Steiermark-Stajerska“ am 25. Juli 2013 in das südsteirische Ehrenhausen.

Im Kreise von über 300 Veranstaltungsteilnehmern diskutierten unter anderem Außenamtsstaatssekretär Dr. Reinhold Lopatka, Univ.Prof. Dr. Stefan Karner, die Obfrau des Kulturvereines deutschsprachiger Frauen-Brücken in Marburg, Veronika Haring und die Obfrau der Landsmannschaft der Deutsch-Untersteirer, Ingeborg Mallner, über den Status Quo der deutschsprachigen Minderheit in Slowenien, die Bestrebungen und Perspektiven, damit dieser Volksgruppe der längst überfällige offizielle und verfassungsmäßige Status als autochthone Minderheit in Slowenien zuerkannt wird.

## Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte im Jahr 2013

Graz: Adventfeier am 1. Dezember 2013 um 11:00 Uhr im Restaurant Pfeifer, Kirchbergstraße, Mariatrost

### Weitere wichtige Gottscheer Veranstaltungen 2013

Cleveland: 51. Nordamerikanisches Gottscheertreffen, Veranstalter Erster Österreichischer Unterstützungsverein (EÖUV) in Cleveland vom 31. August bis 2. September 2013

Klagenfurt: Jeden 1. Sonntag im Monat treffen sich Gottscheer Landsleute in Klagenfurt ab 10:00 Uhr im Gasthaus im Landhaushof (gegenüber Heiligengeistplatz)

New York: For information & updates, call Gottscheer Hall 718-366-3030 or check the website: [www.gottscheenewyork.org](http://www.gottscheenewyork.org)

Wien: Jeden 4. Freitag im Monat treffen sich unsere Landsleute in der „Gaststätte Ebner“, Neubaugürtel 33, 1150 Wien – U6, Station Burggasse, Nähe Stadthalle ab 17:00 Uhr. Unsere Landsleute sind zu einem gemütlichen Beisammensein herzlich eingeladen. Freuen würden sich die Wiener Landsleute auch über Besucher, die gerade in Wien weilen.

### Offenhaltung der

### Gottscheer Gedenkstätte

Besuche der Gedenkstätte sind nach telefonischer **Voranmeldung** bei einer der nachstehenden Personen sind möglich:

Albert Mallner, Schwarzer Weg 80, 8054 Graz – Tel. Nr. 0316 – 24 15 53

Edelbert Lackner, Radegunderstraße 32, 8044 Weinitzen – Tel. Nr. 03132 – 24 69

Rosemarie Rauch, Kogelweg 3, 8045 Graz – Tel. Nr. 0316 – 29 73 16

*Der Vorstand des Vereines Gottscheer Gedenkstätte*

## Anmeldung zum Verein **Gottscheer Gedenkstätte** Graz-Maria Trost

Ich möchte Mitglied des Vereines **Gottscheer Gedenkstätte**, Postadresse: Schwarzer Weg 80, 8054 Graz, Österreich werden.  
I would like to become a Member of the Club, Gottscheer Gedenkstätte, per Adress: Elfriede Höfferle, 71-05-65 Place, Glendale, NY, 11385, USA, Canada: Edda Morscher, 247 Bellevue Ave, Kitchener/Ont., Canada N2B1G9

Der Bezug des Mitteilungsblattes „Gottscheer Gedenkstätte“ ist im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen.  
The membership fee includes the yearly receipt of the Newspaper „Gottscheer Gedenkstätte“

Name (Name):.....  
Beruf (Occupation):.....  
Geboren am (Date of birth):..... in (Place of birth):.....  
Anschrift (Residence):.....  
E-Post (e-Mail):..... Tel. (phone) :.....  
Ort (Place):..... den (date) :.....

#### Mitgliedsbeitrag (Membership fee) :

Europa Euro : 27,00

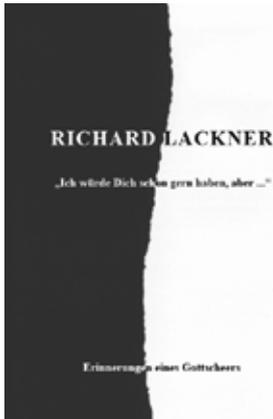
USA Dollar: 37,00

Canada Dollar: 38,00

Unterschrift (Signature)

**Datenschutz:** Die hier angegebenen persönlichen Daten werden ausschließlich zur Abwicklung der von Ihnen getätigten Bestellung genutzt und nicht an Dritte weitergegeben.

## Richard Lackner - Erinnerungen eines Gottscheers



Aus dem Nachlass von Richard Lackner, ehemals Jugendführer in Gottschiee, ist ein Buch erschienen, welches sich eingehend mit den Vorgängen der für die Gottscheer so bedeutenden Jahre der Zwischenkriegszeit, des Jugoslawienfeldzuges des III. Reiches und deren Auswirkungen beschäftigt. Dabei wird auch die Frage und Ausführung der Umsiedlung der Gottscheer Volksgruppe in das Ranner Becken behandelt. Richard Lackner berichtet aus erster Hand über die Gratwanderung im Umgang mit den

slowenischen und später reichsdeutschen Behörden bezüglich des Schicksals der Gottscheer Volksgruppe.

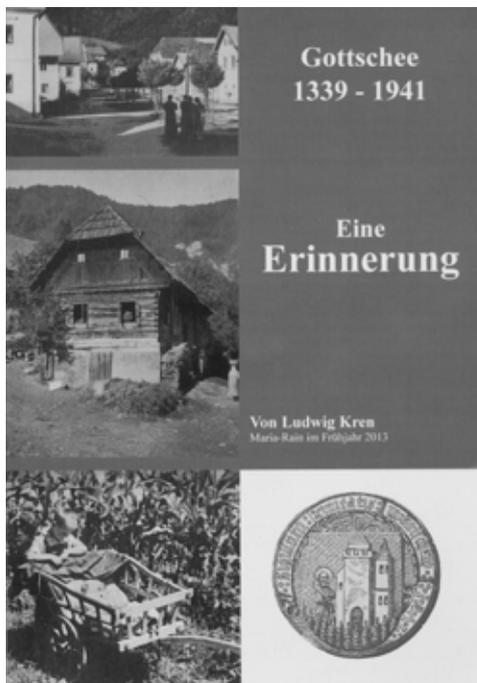
Die Herausgabe dieses Buches ermöglichte im Eigenverlag freundlicherweise seine Gattin Dr. Maria Lackner- Kundegraber. Das Buch im A5 Format mit ca. 230 Seiten wird bei den diversen Gottscheer Veranstaltungen zum Selbstkostenpreis von € 10,00 angeboten. Bestellungen nimmt auch Frau Dr. Maria Lackner-Kundegraber, Libellenweg 10 b, 8042 Graz, Tel.: 0316/429035, entgegen. Portokosten € 5,00.

## Der Autor - OSR Ludwig Kren

Geboren am 17. Dezember 1920 in Mitterdorf bei der Stadt Gottschiee. Schüler des Realgymnasium mit slowenischer Unterrichtssprache. Von 1937 bis April 1941 Zögling der Privaten Deutschen Lehrerbildungsanstalt der Deutschen Schulstiftung in Neuwerbaß. Umsiedlung 1941/42. Im März 1942 Diplomprüfung in Graz und ab April Lehrer in Weitental bei Rann a. d. Save. Am 15. April 1944 Einberufung zum Kriegsdienst, Entlassung im August 1945, fand im September zu den Eltern in Graz. Seit 10. Jänner 1946 im Schuldienst des Landes Kärnten: Einklassig-zweisprachige Volksschule in Windisch Bleiberg, ab 1961 Hauptschule in Ferlach, ab 1974 Hauptschule Hasner in Klagenfurt; 1978 deren Direktor; seit 1984 im Ruhestand.

Schon in der alten Heimat Beiträge zur Gottscheer Zeitung; ab März 1971 bis Mai 1996 Schriftleiter der Gottscheer Zeitung, Schriftleiter bei Sammelwerken der Gottscheer Gemeinschaft; im Sommer 2010 erschien sein Buch "Von der Drau zur Kulpa- Lesebuch Gottschiee".

In seinem im Sommer 2012 erschienenen Buche „Und dann war alles anders“ versucht der Autor dem Zusammenhang zwischen der Ansiedlung im 14. Jhdt. durch die Grafen von Ortenburg in einer fremdvölkischen Umgebung und den in Folge fast unvermeidlichen Missverständnissen mit der slowenischen



Umgebung auf den Grund zu gehen. 1918; mit seinem Entstehen, wurde das Unvermögen des südslawischen Staates, mit seiner deutschen Minderheit ein Miteinander zu schaffen, erkennbar. Das führte dazu, dass die Gottscheer nach der Beendigung des Balkanfeldzuges im April 1941, dem Zerfall Jugoslawiens und der im „Wiener Schiedsspruch“ erfolgten Zuteilung Sloweniens- und damit der Sprachinsel- zu Italien, die vom Dritten Reich angebotene „Rücksiedlung ins Reich“ annahmen. Schon mit dem im September 1943 erfolgten Zerfall der Achse bahnte sich im Ansiedlungsgebiet an Save und Sotla das Unheil an: Italien war als Vertragspartner abhanden gekommen und im Frühsommer 1945 hieß es dann: „Rette sich, wer kann!“ Und niemand bot Hilfe.

Das nunmehr vorliegende Buch „Eine Erinnerung“ sei im besten Sinne des Wortes ein „Nochmals“, aber im Wissen, dass sich nichts wiederholt, nichts wiederkehrt, dass die Geschichte ihr Buch zugeklappt hat. Den Kern des Buches bilden die vierzig in Mundart verfassten Beiträge. So kehrt der Autor zum wesentlichsten Erkennungsmerkmal des Gottscheers zurück, zu seiner Mundart, dem Gottscheerischen, seinem Anfang und Ende.

Medieninhaber und Herausgeber:  
Verein Gottscheer Gedenkstätte, Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz  
Herstellung- und Verlagsort: Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz  
Gesamtherstellung: Weintzen Druck, Niederschöcklstr. 65  
A-8044 Weintzen

Anschrift des Medieninhabers und Redaktion: Albert Mallner,  
Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz, E-Post: geiserich44@aon.at

Verlagspostamt A-8020 Graz P.b.b.

Erscheinungsort Graz

NON PROFIT ORG.

U.S. POSTAGE  
PAID

Flushing N.Y.  
Permit No. 1643

Absender - Sender - Expéditeur:  
Verein Gottscheer Gedenkstätte

Schwarzer Weg 80, A-8054 Graz

Gottscheer Memorial Chapel Inc.

71-05 65 th Place, Glendale, N.Y. 11385

„Gottscheer Gedenkstätte“  
55738G63U

Österreichische Post AG  
Info. Mail Entgelt bezahlt.